



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

62 (4.2.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-321310](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-321310)

Donnerstag: 70 Pfg. monatlich,
Fragebogen 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postaufschlag Nr. 3.42
per Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Telegraphische: Kolonial-Zeile 30 Pfg.
Zeichens-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1440
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung ... 218 u. 7969

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 62.

Mannheim, Donnerstag, 4. Februar 1915.

(Mittagsblatt.)

Oesterreich-Ungarns Ringen mit Rußland.

Neue Beiträge zur Vorgeschichte des Krieges.

Die Rückeroberung der Karpathen.

Neue große Erfolge gegen die Russen.

WTB. Wien, 3. Febr. (Richtamtlich.)
Künftig wird verlaublich: 3. Februar mittags. In den OÖ. Westlichen wurden neue sehr heftige Angriffe, die auch nachts andauernd, wieder unter schweren Verlusten der Russen zurückgeschlagen. — Die Kämpfe im mittleren Balzgebirge nehmen einen günstigen Verlauf. Die verbündeten Truppen, die gestern die vom Feinde hartnäckig verteidigte Höhenstellungen eroberten, nahen 1000 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.
In Polen und Westgalizien ist die Situation unverändert; es herrscht größtenteils Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Häfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Der Kriegsberichterstatter Freiherr v. Reden meldet aus dem österreichischen Kriegsressort: Nunmehr tritt auch in den Karpathen das enge Zusammenwirken der verbündeten Armeen zutage. Die dort mit unseren Truppen vermischten Deutschen haben gleich in den ersten Kämpfen, in die sie eingriffen, außerordentliche Bravour bewiesen; der Sturm auf die von ihnen im Balzgebirge getrennt genommene befestigte Höhe, die für unüberwindlich galt, war eine Heldentat ersten Ranges.

Die Sühne für den Fürstentum von Sarajevo.

WTB. Sarajevo, 4. Febr. (Richtamtlich.)
Sehr früh wurden im Hofe des Festungsgewächters Vojko Cudrilovic, Milo Jovanovic und Danilo Zit, die im Völkerratsprozeß zum Tode verurteilt worden waren, hingerichtet. Die Hinrichtung vollzog sich ohne Zwischenfall. Die gleichfalls zum Tode verurteilten Jakob Milovic und Redjo Petrovic wurden begnadigt. Die Todesstrafe wurde in 10-jährigen schweren Kerker umgewandelt. Princip, der Mörder des Erzherzogs, der wegen seines jugendlichen Alters nicht zum Tode verurteilt werden konnte, erhielt 20 Jahre Kerkerstrafe.

Graf Witte über den Krieg.

2 Berlin, 4. Febr. (Von unv. Verl. Eur.)
Aus Kopenhagen wird gemeldet: In Petersburg ist ein Buch betitelt „Rußlands militärische Macht“ erschienen von einem pseudonymen Verfasser; man nimmt an, auf die Anregung und unter Mitarbeit des Grafen Witte. Das Buch beginnt mit einem Inter-

vieu Wirtes. Dieser meint, Rußland habe nur durch Frieden erstarken können. Sein Militarismus habe unbedingt zur europäischen Katastrophe führen müssen. Witte sei deshalb immer bestrebt gewesen, Rußland, Frankreich und Deutschland zu einem Bündnis zu bringen, wofür er den Kaiser Wilhelm bereits gewonnen gehabt hätte. Ein späterer Krieg wäre für Rußland vorteilhafter gewesen. (1) Sein Ziel müsse der Bosphorus sein, der für England und Frankreich ja nicht das gleiche Interesse habe. Gegenwärtig könne nur England Vorteile erreichen. Witte zweifelt jedoch überhaupt daran, daß der Krieg zu einem entscheidenden Ergebnis führen wird.

Das österreichisch-ungarische Notbuch.

WTB. Wien, 3. Februar.
Das heute erscheinende Notbuch enthält 69 Mitteilungen und reicht vom 29. Juni bis zum 24. August 1914. Es beginnt mit den Meldungen der Vertreter in Belgrad, Pest und Wien über den Verlauf und die Freude, mit welcher die Nachricht von der

Erkundung des Erzherzog-Erbprinzen aufgenommen wurde.

Am 4. Juli sprach der Präsident der französischen Republik gegenüber dem Botschafter Grafen Szechen die Uebereinkunft aus, die serbische Regierung werde bei der gerichtlichen Untersuchung und der Verfolgung eventueller Mischuldiger das größte Entgegenkommen zeigen. Einer solchen Pflicht könne sich kein Staat entziehen.

Am 21. Juli führte der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Freiherr von Giesl, in einem längeren Bericht aus, daß Österreich habe die Serben in dem Glauben bestärkt, daß der Verfall Österreich-Ungarns in kürzester Zeit bevorstehe, und habe zu ihrem Haß gegen die Monarchie nun auch die Verachtung geübt.

Am 22. Juli wurde Freiherr von Giesl beauftragt, am nächsten Tage der serbischen Regierung die Note zu überreichen, die gleichzeitig samt dem bekannten Kommentar des österreichisch-ungarischen Botschafters zur Mitteilung an die fremden Regierungen überreicht wurde. Am 24. entledigten sich die Botschafter dieses Auftrages.

Der Botschafter in London, Graf Mensdorff, wurde beauftragt, auch darauf zu verweisen, daß es Serbien in der Hand gehabt hätte, den ersten Schritten, die es erwarten möchte, die Spitze abzubrechen, wenn es spontan das Notwendige vorgelegt hätte, um auf serbischem Boden eine Untersuchung gegen die serbischen Teilnehmer am Attentat einzuleiten. Sir Edward Grey erwiderte dem Botschafter, er würde bereit sein, die Angelegenheit als eine nur Österreich-Ungarn und Serbien berührende zu betrachten, solange aber, daß mehrere Großmächte in einen Krieg verwickelt werden könnten.

Als Graf Szapary sich dem Minister Sazonow gegenüber seines Auftrages entledigte, unterwarf ihn dieser mit der Bemerkung, er wisse, daß es sich um einen Vorwand handle, Serbien mit Krieg zu überziehen, worauf der Botschafter erwiderte, Österreich-Ungarn sei die Friedliebende Macht der Welt, was sie anstrebe, sei nur die Sicherung ihres Territoriums vor fremden revolutionären Angriffen und ihrer Donauufer von Bomben. — Nach anschließendem Austausch empfing Herr Sazonow den deutschen Botschafter und erklärte ihm, die Angelegenheit sei eine europäische und Rußland könne die eventuelle Absicht Österreich-Ungarns, Serbien aufzufressen (devorieren), nicht

tätig hinzusehen. Graf Pourtales entgegnete, Österreich-Ungarn sei nur daran gelegen, Serbien die verdiente Rüge zu erteilen, um es zu lassen. Der russische Geschäftsträger in Wien, Rudaschew, den Graf Berchtold am 24. vormittags empfing, sagte, man sei in Rußland immer besorgt gewesen, ob nicht unser Schritt die Form einer Demütigung für Serbien annehmen werde, was nicht ohne Rücksicht in Rußland bleiben konnte. Graf Berchtold entgegnete, eine solche Rücksicht liege ihm völlig fern, das Ziel der 1. und 2. Regierungsbefehle liege lediglich darin, die unhaltbare Situation Serbien gegenüber zu klären. Am nächsten Tage erschien der russische Geschäftsträger beim ersten Sektionschef Baron Machjo und drückte den Wunsch aus, daß die in unserer Note an Serbien angegebene Frist verlängert werde, damit die Mächte Zeit hätten, die Grundlagen unserer Mitteilung und die beigelegte Denkschrift über die großserbische Propaganda zu prüfen. Baron Machjo antwortete, daß unsere Note an die Mächte nur den Charakter einer Information gehabt habe und wir unsere Aktion als eine nur um Rußland und Serbien beruhende Angelegenheit betrachteten.

Am 25. um 3 Uhr nachmittags wurde laut Telegramm des Baron Giesl in Serbien die allgemeine Mobilisierung angeordnet. Erst drei Stunden später, knapp vor Ablauf der in unserer Note gestellten Frist, wurde die serbische Antwort in Belgrad dem Gesandten Giesl übergeben, der sie für ungenügend erklärte und mit dem Gesandtschaftspersonal die Stadt verließ.

Am 25. sandte Graf Berchtold dem Botschafter in Petersburg Grafen Szapary eine Instruktion, die mit den Worten beginnt: „In dem Augenblicke, wo wir uns zu einem ersten Vorgehen gegen Serbien entschließen haben, sind wir uns natürlich auch der Möglichkeit eines sich aus der serbischen Differenz entwickelnden

Zusammenstoß mit Rußland

berührt gewesen. Wir konnten uns aber durch diese Eventualität nicht in unserer Stellungnahme gegenüber Serbien betreten lassen, weil grundlegende staatspolitische Kon siderationen uns vor die Notwendigkeit stellten, der Situation ein Ende zu machen, das ein russischer Freiheits Serbien die dauernde ungestörte und ungestörte Bedrohung der Monarchie ermöglichte. Für den Fall, daß Rußland und Österreich für die große Ausräumung mit den europäischen Zentralmächten bereits für gekommen erachtet sollte und daher von vornherein zum Kriege entschlossen wäre, ersieht man allerdings nachher die Instruktion Grafen Szaparys überflüssig. Es wäre aber immerhin denkbar, daß Rußland nach der eventuellen Ablehnung unserer Forderungen durch Serbien und angesichts der sich für uns ergebenden Notwendigkeit eines bewaffneten Vorgehens mit sich selbst zu Rate ginge und daß es sogar gewillt sein könnte, sich von den freigesetzten Elementen nicht mirren zu lassen.“ In der Instruktion wird dann ausgeführt, daß Österreich-Ungarn territorial intaktes sei und daß, wenn ihm der Kampf mit Serbien aufgezwungen werde, dies kein Kampf um territoriale Gewinn, sondern lediglich ein Mittel der Selbstverteidigung und Selbsthaltung sein werde. Ferner, daß die Bewegung, die in Serbien gegen die Monarchie gerichtet wurde, das monarchische und dynastische Interesse bedrohe und daß das konföderative, federative Bündnis, wie wir annehmen möchten, ein energieloses Vorgehen gegen diese Bedrohung aller monarchischen Ordnung darstellen und sogar notwendig sein werde. Wir können nicht der Ansicht gedenken, daß das Erfahren der Balkanstaaten zur staatslichen und politischen Selbst-

haltung unserer Beziehungen zu Rußland zum Vorteil gereichen würde, auch die Möglichkeit eines Gegensatzes zwischen uns und Rußland beseitigen würde und waren immer bereit, die großen politischen Interessen Rußlands bei unserer politischen Orientierung zu berücksichtigen. Eine weitere Duldung der serbischen Umtriebe hätte unseren Bestand als Großmacht und daher auch das europäische Gleichgewicht, dessen Erhaltung Rußlands wohlverstandenes Interesse sei, in Frage gestellt.

Am 26. telegraphierte Graf Szapary aus Petersburg, der deutsche Botschafter habe dem Minister Sazonow in erster Reihe von den

russischen Mobilisierungsgerüchten

gesprochen und hinzugefügt, Mobilisierungsmaßnahmen seien ein höchst gefährliches Druckmittel, und wenn in Deutschland einmal auf den Knopf gedrückt werde, sei die Sache unaufhaltsam, worauf Minister Sazonow unter Ehrenwort versicherte, bisher sei kein Feld und kein Reservist eingezogen und es handle sich lediglich um vorbereitende Maßnahmen in den Militärbezirken Kiew, Odessa, westlich Moskau und Nowosibirsk. Infolge der Erklärungen des deutschen Botschafters habe dann der Kriegsminister Sazonow dem deutschen Militärattaché zu sich gebeten und ihm dieselbe Versicherung ebenfalls unter Ehrenwort gegeben. Wenn Österreich-Ungarn die serbische Grenze überschreite, würden die auf Österreich-Ungarn gerichteten Militärbezirke mobilisiert, unter diesen Umständen die an der deutschen Front; man wünsche dringend Frieden mit Deutschland. Der Militärattaché erwiderte, daß auch die Mobilisierung gegen Österreich-Ungarn als sehr bedrohlich angesehen werden würde.

Am selben Tage teilte Graf Berchtold unseren Botschaftern bei den fremden Mächten den

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Serbien

mit, der erfolgen müsse, weil die serbische Regierung unsere Forderungen, welche wir zur dauernden Sicherung unserer von ihr bedröhten vitalen Interessen an sie stellen mußten, ablehnt hat. Graf Berchtold fügte hinzu: Zu unserem Bedauern und sehr gegen unseren Willen sind wir dadurch in die Notwendigkeit verlegt worden, Serbien durch die üblichen Mittel zu einer gründlichen Aenderung seiner bisherigen feindseligen Haltung zu zwingen.

Am 27. Juli lehnte Graf Szapary dem Minister Sazonow in längerer Unterredung aus, daß man in Rußland territorialerweise Österreich-Ungarn einen Vorstoß auf den Balkan und einen Marsch nach Salonik oder gar nach Konstantinopel unipriere. Es handle sich um Selbsthaltung und Notwehr. Bei einer solchen Lage man sich durch gar keine wie immer genierten Konventionen betreten lassen. Sazonow erwiderte, dieses ihm gestellte Ziel sei vollkommen legitim, aber der Weg sei nicht der sicherste. Die Mitwirkung von österreichisch-ungarischen Funktionären in Serbien und die Entsendung der Offiziere und Mannen, die Österreich-Ungarn bezeichnen würde, sei in dieser Form unannehmbar. Diese Punkte wurden von dem Grafen Szapary teils interpretiert, teils als notwendig erklärt.

Am 27. erwiderte Graf Berchtold dem Grafen Szapary telegraphisch, daß Sazonow gegenüber dahin antworteten, daß, solange der Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Serbien dauert, die Monarchie unantastbar territoriale Erweiterungen nicht beschließen könne.

In einem zweiten Telegramm ersucht Graf Berchtold den Grafen Szapary, da der Punkt betreffend die Beteiligung von 1. und 2. Funktionären bei der Unterbrechung der serbischen Umtriebe dem russischen Botschafter Sazonow überreicht, ihm vertraulich mitzuteilen, daß damit nicht eine Tangleman der Serben im Hinblick beschließen; man, sondern an die Entscheidung eines mit den serbischen Verbündeten kooperierenden Sicherheitsbureaus nach der Art der analogen russischen Einrichtungen in Paris gedacht wurde.

Am 2. telegraphierte Graf Szöbényi, der englische Vermittlungsvorschlag, daß Deutschland, Italien, England und Frankreich zu einer Konferenz in London zusammenzutreten sollten, sei von Deutschland mit der Begründung abgelehnt worden, daß es für Deutschland unmöglich sei, seinen Bundesgenossen in seiner Auseinandersetzung mit Serbien vor ein europäisches Gericht zu ziehen.

Am 2. teilt Graf Berchtold dem serbischen Ministerium des Auswärtigen telegraphisch an, daß sich Österreich-Ungarn von diesem Augenblicke an als

mit Serbien im Kriegszustande

befindlich betrachte.

An dreien Tagen telegraphierte Graf Berchtold dem Grafen Szöbényi, daß der Österreichische Konferenzvorschlag, inwieweit er sich auf unseren Konflikt mit Serbien bezieht, angesichts des eingetretenen Kriegszustandes durch die Ereignisse überholt erdienne. Graf Berchtold teilte in seinem Telegramm unserem Vorgesetzten in Berlin einen Bericht des Grafen Mensdorff über dessen Gespräch mit Sir Edward Grey vom 27. Juli mit. Danach war der englische Minister des Auswärtigen sehr enttäuscht darüber, daß wir die serbische Antwort als ganz ablehnend behandelten. Er, Sir Edward Grey, hätte, als er eine Konferenz vorschlug, geglaubt, diese Antwort würde eine Grundlage liefern, auf welcher die vier Regierungen, während sich sowohl Österreich-Ungarn als auch Rußland jeder militärischen Operation enthalten, ein befriedigendes Arrangement ausarbeiten könnten. Wenn Österreich-Ungarn einwilligen, unter allen Umständen mit Serbien Krieg zu führen, und wenn es Rußland nicht dazu bewegen könne, ruhig zu bleiben, seien die Möglichkeiten und Gefahren unberechenbar. Die nach dem Mandat von Portsmouth konzentrierte Flotte würde vorläufig dort bleiben.

Dem Grafen Mensdorff ersuchte Graf Berchtold, unsere kritischen Bemerkungen zur serbischen Note und zum Konflikt, daß das serbische Entgegenkommen nur ein Scheinbares war. Da die serbische Regierung wüßte, daß uns nur eine vorübergehende Annahme unserer Forderungen befriedigen könne, ist die serbische Politik klar zu durchschauen. Serbien konzentrierte, um Einbruch aus die europäische Öffentlichkeit zu machen, mit allergrößter Eile eine Anzahl unserer Forderungen, darauf bauend, daß es nicht in die Lage kommen werde, seine Forderungen zu erfüllen.

Am 2. Juli überbrachte Botschafter Szebetho dem Grafen Berchtold einen Vorschlag Szasonovs, unseren Botschafter in Petersburg zu einer Fortsetzung des Gedankenanstandes über unsere Forderungen an Serbien zu instruieren. Graf Berchtold lehnte mit den Worten ab, eine Verhandlung über den Wortlaut der von uns als unbefriedigend bezeichneten Antwort könnte bei uns niemandem verfallen und niemand billigen; übrigens habe Serbien die Mobilisierung angeordnet, bevor es uns seine ungenügende Antwort übergeben ließ. Trotzdem hätten wir noch drei Tage zugewartet.

Am folgenden Tage erschien auch der englische Botschafter dem Grafen Berchtold. Auf seine Bemerkung, die serbische Antwort lehnte die Möglichkeit zu bieten, die Grundlage für eine Verständigung abzugeben, erwiderte Graf Berchtold, der englische Staatssekretär könne wohl kaum gründlich orientiert sein über die schwerwiegende Bedeutung der zu lösenden Fragen für die Monarchie. Inwiefern Sir Edward Grey dem europäischen Frieden dienen würde, würde er gewiß nicht auf Widerstand bei uns stoßen; er müsse jedoch bedenken, daß der europäische Frieden nicht dadurch gerettet werden würde, daß sich Großmächte hinter Serbien stellen und für dessen Straffreiheit einreten. Selbst wenn wir auf einen solchen Ausgleichsbetrieb eingehen wollten, würde dadurch Serbien nur umfomehr ermutigt, auf dem bisherigen Wege weiterzugehen, was den Frieden binnen der allerfrühesten Zeit abermals in Frage stellen würde.

Am 2. erklärte Graf Berchtold den Reichsminister des Auswärtigen, sich sofort zum Reichskriegsminister oder zum Staatssekretär zu begeben und es dem Berliner Kabinett zur dringenden Erwägung zu unterbreiten, ob

nicht Rußland in freundschaftlicher Weise darauf aufmerksam gemacht werden sollte, daß die für den Fall einer Ueberwindung der serbischen Grenze angeordnete Mobilisierung der vier gegen Österreich-Ungarn gelagerten russischen Militäreinheiten eine Bedrohung Österreich-Ungarns gleichkomme und daher, falls sie tatsächlich erfolge, sowohl von der Monarchie als auch vom verbündeten Deutschen Reich mit den weitestgehenden militärischen Gegenmaßnahmen beantwortet werden müßte.

Inzwischen hatte der deutsche Botschafter in Wien mitgeteilt, daß sich Sir Edward Grey an die deutsche Regierung mit der Bitte gewandt habe, sie möge ihren Einfluß in Wien geltend machen, damit hier die Belgrader Antwort entweder als genügend betrachtet oder als Grundlage für Besprechungen unter den Kabinetten angenommen werde. Der deutsche Botschafter war beauftragt, diesen Vorschlag dem Wiener Kabinett zur Erwägung zu unterbreiten. In Verantwortung dieses Schrittes ließ Graf Berchtold dem deutschen Botschafter am 2. Juli ein Memoire zukommen, in welchem ausgeführt wurde, daß die serbische Antwort in den wichtigsten Punkten Vorbehalte formulierte, die den Wert der gemachten Zusicherungen wesentlich beeinträchtigen, und daß die Ablehnung gerade jene Punkte betreffe, die einige Bürgschaft für die tatsächliche Erreichung des angestrebten Zweckes enthielten. Die 1. u. 1. Regierung, so heißt es in dem Memoire weiter, kann ihre Herabsetzung über die Annahme nicht unterdrücken, als ob ihre Aktion gegen Serbien Rußland und den russischen Einfluß auf dem Balkan treffen würde, denn dies hätte zur Voraussetzung, daß die gegen die Monarchie gerichtete Erregung nur allein serbischen, sondern auch russischen Ursprungs wäre. Wir sind bisher immer von der Ansicht ausgegangen, daß das offizielle Rußland diesen der Monarchie feindsinnigen Tendenzen fernhalte, und unsere gegenwärtige Aktion richtet sich ausschließlich gegen Serbien, während unsere Gewähr für Rußland, wie wir Sir Edward Grey versichern können, durchaus freundschaftlich sind. Das Memoire schließt wie folgt: Wenn sich im übrigen das englische Kabinett bereit findet, seinen Einfluß auf die russische Regierung im Sinne der Erhaltung des Friedens zwischen den Großmächten und der Bekämpfung des uns durch die jahrelangen serbischen Unterdrückungsaufregungen Krieges geltend zu machen, so kann dies seitens der 1. und 1. Regierung mit beglückwünscht werden.

Am 2. Juli meldete der Botschafter in Paris, Graf Szöbényi, daß Frankreich ungeachtet gewisse militärische Vorbereitungen

treffe. Botschafter Graf Szöbényi, meldete, die deutsche Regierung habe an diesem Tage neuerdings nach Petersburg telegraphiert, daß Deutschland durch die Fortsetzung der jetzigen militärischen Maßnahmen veranlaßt werden könnte, zu mobilisieren.

Dem Grafen Szöbényi machte Minister Szasonov am 2. Juli Bemerkungen über die Abneigung Österreich-Ungarns, zu diskutieren, und über die über das notwendige Maß hinaus fortgesetzte und daher gegen Rußland gerichtete österreich-ungarische Mobilisierung. Graf Szöbényi sagte, über den Konflikt mit Serbien lasse sich nicht diskutieren; aber Österreich-Ungarn werde immer bereit sein, über österreich-ungarische und russische Interessen mit Petersburg in Verbindung zu stehen. Szasonov erwiderte, wenn wir Serbien unsere Bedingungen aufzwingen, sei dies für Serbien ein Sozialkatalysator, durch welches das Gleichgewicht auf dem Balkan, das ein russisches Interesse ist, gestört werde. Auf die Bemerkung Szöbényis, daß die Mobilisierung unserer kaiserlichen Korps keine Bedrohung Rußlands sei und daß dem militärischen Stillstand ein solches Ende bereitet werden sollte, meinte Szasonov, er werde dies dem Generalkonsul mitteilen, denn dieser sehe seine Majestät alle Tage. In dieser Unterredung machte Szasonov dem Botschafter Mitteilung von einer gleichzeitig erfolgten Mobilisierung in ziemlich weitem Umfang. Die Truppen würden bereitstellen für den Fall, als Rußlands Balkaninteressen gefährdet würden. Die Verfügung sei karnisch Graf Szöbényi machte die Minister in ersten

Worten auf das Gefährliche dieser Verfügung aufmerksam.

Der russische Botschafter in Wien teilte dem deutschen Botschafter Herrn von Tschirchly die Mobilisierung mit und fügte hinzu:

Rußland sei in seiner Ehre als Großmacht gekränkt

und genötigt, entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Am 30. telegraphierte Graf Berchtold dem Grafen Szöbényi, er sei bereit, die einzelnen Punkte der Note Herrn Szasonovs erläutern zu lassen und bei dieser Gelegenheit entsprechend der durch Szebetho vermittelten Anregung die unsere Beziehungen zu Rußland direkt betreffenden Fragen einer vertrauensvollen, freundschaftlichen Aussprache zu unterziehen.

Am 30. eröffnete der englische Staatssekretär dem Botschafter Fürsten Tschirchly, daß ihn Szasonov habe wissen lassen, er sei nach der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien nicht mehr in der Lage, mit Österreich-Ungarn direkt zu verhandeln, und sprach daher die Bitte aus, England möge seine Vermittlung wieder aufnehmen unter der Voraussetzung der vorläufigen Einstellung der Feindseligkeiten. Der deutsche Botschafter in Wien teilte dies dem Grafen Berchtold mit, der am 31. durch den Grafen Szöbényi in Berlin bekanntgeben ließ, daß er trotz der russischen Mobilisierung bereit sei, dem Vorschlag Sir Edward Greys, zwischen uns und Serbien zu vermitteln, näherzutreten, doch sei die Voraussetzung dafür, daß unsere militärische Aktion gegen Serbien einstweilen ihren Fortgang nehme und daß die russische Mobilisierung zum Stillstand komme.

Am 31. traf jedoch folgendes Telegramm unseres Botschafters in Petersburg hier ein: Heute früh Order zur allgemeinen Mobilisierung der gesamten Armee und Flotte erfolgt.

Von den folgenden Depeschen sei noch das Telegramm des Grafen Berchtold vom 11. August an den Botschafter Graf Mensdorff erwähnt, welches lautet: Französische Regierung hat ihren hiesigen Botschafter beauftragt, seine Botschaft der Mobilisierung zu verlangen, daß ein österreichisch-ungarisches Armeekorps nach Deutschland entsendet worden sei, wodurch es der deutschen Seereschiffahrt ermöglicht würde, ihre Truppen aus den deutschen Gebieten zurückzuführen, welche von unseren Abteilungen besetzt seien. Diese Maßnahme unseres Generalstabes bedeute eine militärische Hilfeleistung an Deutschland. Eure Erzählung wollen zur Kenntnis der englischen Regierung bringen, daß den an zuständigen Stelle eingeholten Informationen zufolge die französischerseits aufgestellte Behauptung unbegründet ist.

Den Inhalt des Rotbuches bildet die Mitteilung des Grafen Berchtold an den Botschafter Freih. von Müller in Tokio, daß Seiner Majestät Schatzkammer die Aufträge ertheilt, in Tsingtau mitzukaufen, und daß der Botschafter mit Rücksicht auf das Borgeben Japans gegen das unbefriedigende Deutsche Reich seine Botschaft verlangen möge.

Eine gemeinsame Ministerkonferenz in Wien.

WTB. Budapest, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Ministerpräsident Tisza ist gestern nach Wien abgereist, um an der gemeinsamen Ministerkonferenz teilzunehmen.

förmig bis Wien und von da aus wieder ganz geradlinig ins Meer führt, ist nur wenige Meter breit. Aber dann sieht man, daß sowohl die Wälle des Kanals wie auch der Eisenbahn-damm gewaltig bewehrte Festungsanlagen geworden sind.

Mit erstaunlichem Fleiß haben die Belgrader im Laufe der Zeit nicht nur ein unübersehbares Gewirr von Schützengraben bis weit hinter Niempur, Komoschelle und weiter südlich angelegt, sondern auch sehr Betonunterstände eingebaut, während in den anschließenden Artilleriestellungen lange englische Schiffskanonen und schwere französische Küstengeschütze in Tätigkeit sind. Den Schützengrabensystemen versehen in drei fest bestimmten Abschnitten belgische, englische und französische Truppen. Den Belgiern hat man offenbar klar zu machen verstanden, daß es hier auf dieser Linie um den letzten Rest ihres ehemaligen Königreichs geht. Aber trotzdem merken die Unseren nicht sehr viel von ihrer Tätigkeit; ja hier und da wurde mir sogar in den Schützengraben berichtet, daß die Zeit, wo die Belgier diesen Dienst tun, die größte Ruhe herrsche. Das haben wohl auch die Engländer und Franzosen im Hinterkopf, denn jene schämen sich nicht vor der Arbeit, die die eigentlichen Beschäftigten und Kommandanten zur Ablenkung vor und diesen unruhigen Elementen haben die Unseren es zu verdanken, daß es ab und zu ein milder Vorstoß auf unsere Stellungen erfolgt.

Aber so ganz ruhig sieht fremdländischen Truppenteile auch in den Ständen sind, so wenig bedauern sie sich in der offenen Feldschlacht. Ihre Kriegskisten und Verpflegungsmengen in den inoffiziellen Mühselkämpfen sind in

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Die Beschießung von Soissons.

Paris, 4. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Pariser Blätter melden, daß die Deutschen in den letzten Tagen als Ziel ihrer Artillerie die Gegend von Neuve-St. Germain genommen haben. Das Beden, durch das die Trümmerrückführung von Soissons geleitet wird, sei sehr beschädigt worden. In Soissons selbst habe drei holländische Bürgermeister Maßnahmen getroffen, um die durch Brandbomben verursachten Witzungen zu bekämpfen. Das Leben in Soissons sei mit Ausnahme von 100 Einwohnern sehr zurückgefallen.

Die vermischte britische Garde.

WTB. London, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Daily Chronicle“ erzählt, werden bei den letzten Kämpfen bei La Bassée vier einhalb Kompanien der britischen Garde vermischt.

Unsere Unterseeboote an der Arbeit.

Schließung der Häfen in der Irischen See.

Paris, 4. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Irland wird gemeldet: Auf Anordnung des britischen Seemarschalls ist der Hafen von Fleetwood geschlossen worden. Ein Schiff darf aus- oder einfahren. Die Boote an den Quais sind aufgelockert. Die gleichen Maßnahmen wurden in Barrow und Gosport getroffen.

Unter den Schutz von Torpedobooten.

Paris, 4. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Am Hamburger Fremdenblatt wird auf Stockholm gemeldet: Die englische Admiralität hat infolge der Tätigkeit deutscher Unterseeboote das Auslaufen von Schiffen ohne Begleitung einer genügenden Zahl von Torpedobooten allgemein verboten.

500 Pfund Sterling erhält, wer — — —

WTB. London, 3. Febr. (Nichtamtlich.) „Shipping Gazette“ legt eine Belohnung von 50 Pfund Sterling aus für die Besetzung desjenigen Schiffes, das zwei ein deutsches Unterseeboot zum Sinken bringt.

Ein weiteres Opfer.

WTB. London, 3. Febr. (Nichtamtlich.) „Central News“ erfahren aus Paris, daß der englische Dampfer „Klara“, der bei Havre torpediert wurde, im Hafen gesunken ist, daß aber ein Teil der Ladung gerettet wurde.

Neutrale helfen!

WTB. Paris, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Servé fordert in der „Guerre Sociale“ die neutralen Staaten zur Bildung einer Liga auf, um gegen den Unterseeboottkrieg Stellung zu nehmen. Die Liga hätte die Aufgabe, besaßene einzufrieren, sobald ein Angehöriger eines neutralen Staates

Deutsche Kriegsbriefe.

An der Dänen- und Oserfront.

Hell und klar liegt die Winterjause auf den leichtbewegten Wogen des englischen Kanals. Von dem Dach eines der mächtigen Strandhotels von Westende geniesse ich den vollständigen Ueberblick über die Stellungen unserer äußersten rechten Flügel. Hier bei Westende steht logischerweise der rechte Hügelmann der gewaltigen Seereschiffe, die sich von der Schweißergrenze bis zum Kanal hinzieht. Und es ist kein schlechter Scherz, daß er seine Stellungen auch nicht um einen Zentimeter nach links verändern darf, ohne dadurch den linken Hügelmann an der Schweißergrenze zu einer Neutralitätsverletzung zu zwingen. Aber es wäre ein Verstummen, wenn man annähmte wollte, daß der englische Kanal den natürlichen Abstieg unseres Vollerwerbs im Westen bildet. Denn hier bei Westende schließt eine ganz neue, aber ebenso feste Verteidigungslinie unmittelbar an, die, welche die 66 Kilometer lange Seefront von Westende bis zur holländischen Grenze hinüber besetzt hält. Von dieser unserer Seefront habe ich das Notwendige bereits erzählt, als ich mich auf der Fahrt von Westende nach Westende befand. Jetzt gilt es, von Westende den Weg südwärts zu nehmen bis nach Dünkirchen hin.

Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die Linie Niempur - Komoschelle - Dünkirchen - Westende von unseren Gegnern als eines ihrer wichtigsten Operationsgebiete angesehen wird. Dafür spricht allemal schon die ungewöhnlich lange Dauer der Kämpfe, welche hier mit unerschütterter Zäh-

heit auf beiden Seiten ausgetragen werden. Seit Mitte Oktober erwarten die Verbündeten an dieser Stelle unseren Durchbruch auf Dünkirchen und Calais und damit die Beendigung dieser beiden wichtigen festen Plätze. Da hierdurch besonders die englische Truppenzufuhr erschwert werden würde, so haben vor allem die Engländer darauf gedrungen, daß die Linie Niempur-Westende unter allen Umständen gehalten werde. Zur Sicherheit wurde ihnen auch noch ein großer Teil ihrer Nordsee-Flotte zum Kampfe herangezogen und man erwartet hier, daß seit Ende Oktober bis in die Weihnachtsferien hinein die belgische Küste von Niempur bis Westende von englischen Kriegsschiffen besetzt werde, bis jetzt anscheinend unsere gewaltigen Beschießungen an diesem Mittelstück der englischen Kriegsschiffe ein weiteres Vorgehen über die Zone von Niempur hinaus nicht mehr möglich erscheinen lassen.

Die gegenwärtigen Stellungen auf der Strecke vom englischen Kanal bis Westende hin sind bekanntlich durch den Oser-Öbern-Kanal und die Eisenbahnstrecke Niempur-Dünkirchen ziemlich genau vorgezeichnet. Wenn man diese beiden last gradlinig von Norden nach Süden verlaufenden Armeen von der hohen Barre, auf der ich mich zurzeit befinde, erblickt, versteht man zunächst kaum die Schwierigkeiten, welche sich den beiden Gegnern bei ihrer Ueberwindung entgegenstellen. Die Eisenbahn ist überhaupt nur einseitig angelegt und der Bahndamm ragt kaum einige Meter über dem vollständig ebenen Gelände empor. Auch der Oser-Kanal, der von Westende bis zur Barre verläuft, ist in ziemlich gutem Maße bis Dünkirchen, von hier ab in mehreren Schlingenwindungen fortreis-

stetigt bis Niempur und von da aus wieder ganz geradlinig ins Meer führt, ist nur wenige Meter breit. Aber dann sieht man, daß sowohl die Wälle des Kanals wie auch der Eisenbahn-damm gewaltig bewehrte Festungsanlagen geworden sind. Mit erstaunlichem Fleiß haben die Belgrader im Laufe der Zeit nicht nur ein unübersehbares Gewirr von Schützengraben bis weit hinter Niempur, Komoschelle und weiter südlich angelegt, sondern auch sehr Betonunterstände eingebaut, während in den anschließenden Artilleriestellungen lange englische Schiffskanonen und schwere französische Küstengeschütze in Tätigkeit sind. Den Schützengrabensystemen versehen in drei fest bestimmten Abschnitten belgische, englische und französische Truppen. Den Belgiern hat man offenbar klar zu machen verstanden, daß es hier auf dieser Linie um den letzten Rest ihres ehemaligen Königreichs geht. Aber trotzdem merken die Unseren nicht sehr viel von ihrer Tätigkeit; ja hier und da wurde mir sogar in den Schützengraben berichtet, daß die Zeit, wo die Belgier diesen Dienst tun, die größte Ruhe herrsche. Das haben wohl auch die Engländer und Franzosen im Hinterkopf, denn jene schämen sich nicht vor der Arbeit, die die eigentlichen Beschäftigten und Kommandanten zur Ablenkung vor und diesen unruhigen Elementen haben die Unseren es zu verdanken, daß es ab und zu ein milder Vorstoß auf unsere Stellungen erfolgt. Aber so ganz ruhig sieht fremdländischen Truppenteile auch in den Ständen sind, so wenig bedauern sie sich in der offenen Feldschlacht. Ihre Kriegskisten und Verpflegungsmengen in den inoffiziellen Mühselkämpfen sind in

den besten Aufschwung der afrikanischen Ueberflut ihre großen Vorräte haben. Hier, wo eine ungedeckte Tischplatte fast ohne jeden Raumverlust sich dreht, ist für die Kämpfer doch nicht der richtige Boden. Dazu kamen in den letzten Wochen noch die Unbilden der Ueberflut und des Winterwetters. Und so waren gerade jetzt drüben in den Schützengraben mehr und mehr englische Truppen an Stelle der belgischen Elemente auf — ein Zeichen, daß die von Armer Mitbewerber in Stärke von ungefähr 200 000 Mann hauptsächlich zum Auspostieren der von den Japern und Regern nicht mehr genügt zu besiegenden Schützengraben bereit sind. Inzwischen sind wir den neuen Truppenverhältnissen gegenüber nicht unartig geblieben. Die können fahren unserer Flugzeuge über Dünkirchen und Calais zeigen, daß wir uns die englischen Truppenlandungen und Bereitstellungen etwas näher angesehen haben, und auch auf See ist inzwischen munterer gefahren, was der englischen Flotte eine weitere Verschärfung unserer Stellungen hier oben verleiht haben dürfte.

Um den Kampf an der See und an der Oserfront besser beurteilen zu können, ist neben einem geschlossenen Rückblick auch eine Betrachtung der Geländeverhältnisse dieses Seesengebietes notwendig. Die Geschichte erzählt, daß Japern stets ein hart unumkehrbares Gebiet gewesen ist, besonders aber das weite, flache Sand mit an der Küste, dessen endlose Weiten und Felten im Sommer von schwerem, lottem Grün befrachtet sind und deren reiche Fruchtbarkeit immer wieder durch die Jahrtausende hindurch zur Verproviantierung von Massenarmeen der bestkriegerischen Kämpfer diente. Von hier aus

des durch einen Unterseebootangriff auf einem Sonderdampfer getötet wurde.

Die demütigten Franzosen.

WTB. Paris, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Der Vorstoß der deutschen Unterseeboote bis in die Britische See und die Versenkung vier englischer Handelsdampfer erregt in Frankreich großes Aufsehen. Die Presse tröstet das Publikum mit dem Hinweis, daß nur wenige Unterseeboote eine derartige Leistung vollbringen könnten, welche von der Besatzung große Kühnheit und vom Boote große Leistungsfähigkeit verlangen.

„Kustos Hervé“ erklärt in der „Guerre Sociale“: Die Deutschen sind stark. Sie besitzen Initiative und Kühnheit, und können sogar uns Verbündeten davon absehen. Die Deutschen hätten seit Beginn des Krieges in allen Dingen die Initiative ergriffen, und die Verbündeten müßten sie jetzt nachahmen.

Der „Argos“ schreibt: Das Auftauchen deutscher Unterseeboote in der Britischen See ist ein Anzeichen, daß die Ausführung des Programms beginnt, wie werden sehen, wie weit es durchgeführt werden kann.

Die „Liberté“ fragt: Kann die Britische See nicht besser bewacht werden und könnten die französischen Tauchboote bei Le Havre nicht schneller zur Stelle sein? Man muß einen Ueberwachungsplan einrichten, der unsere Küsten von den abenteuerlichen Räufern fähig; ihnen gegenüber sind alle Mittel gut und alle Neuerungsbilder berechtigt.

Das „Echo de Paris“ erkennt die Kühnheit der Unterseeboote an, welche auf einem geheimnisvollen Wege bis in die Britische See gelangten, glaubt aber, daß solche Fahrten nur von besonderen Booten und Mannschaften ausgeführt werden können.

Die Warnung für den britischen Handel.

WTB. London, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Daily Mail“ zufolge sagt die „New York World“ zu dem Angriff des deutschen Unterseebootes in der Britischen See: Der Angriff vom Samstag ist eine Warnung für den größeren Teil des britischen Handels. In Zukunft werden die Verkehrswege zwischen New York und Liverpool, so gut sie auch in der Mitte des Ozeans abgesichert werden mögen, in der Nähe der englischen Küsten Gefahren aufweisen, die nicht außer Acht gelassen werden dürfen.

Das bedeutet für die Vereinigten Staaten ebenso Unannehmlichkeiten wie für Großbritannien und Frankreich. Die Frachtschiffe und die Versicherungen werden in die Höhe gehen. Bis jetzt vermochte die Seemacht der Verbündeten den neutralen Handel mit den verbündeten Ländern zu schützen und den mit Deutschland und Österreich-Ungarn zu unterbinden. Wenn aber feindliche Tauchboote am Ausgang der britischen Handelsstraßen an Werke sind, laufen wir Gefahr die Hauptmärkte zu verlieren, und haben auch verschiedene andere Komplikationen zu gewärtigen. Der Bedarf an amerikanischen Schiffen wird jetzt größer sein als je.

Ein Kampf zwischen Fluggzeugen im Kanal. Berlin, 4. Febr. (Priv. Telegramm.) Der Kapitän eines in Billingen eingetroffenen Dampfers erzählt, wie der „Tägl. Rundschau“ aus dem Haag gemeldet wird, daß er am Sonntag Zeuge eines Kampfes zwischen Fluggzeugen im Kanal in der Nähe der französischen Küste gewesen sei. Er erblickte in großer Höhe über dem Meer vier Fluggzeuge, die kämpften. Der Kampf dauerte etwa 10 Minuten, bis sich zwei Fluggzeuge in großen Bögen nach der französischen Küste richteten.

Die Zeppelinfurcht in England.

Berlin, 3. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Am Montag hat die Zeppelinfurcht in England wieder einmal ihre Opfer gefordert. Spät abends traf in London die Meldung ein, 3 Zeppeline seien über der Themsemündung gesehen worden. Es wird, sie seien auf dem Wege nach London. Alle wichtigen Punkte in der Umgebung der Hauptstadt wurden sofort von der drohenden Gefahr in Kenntnis gesetzt. Aber bald kam eine zweite Meldung, durch die die erste aufgehoben wurde. Der Grund der Alarmmeldung war, wie der „Standard“ mitteilt, falsche Gerüchte über die Themsemündung, die, wie dem „Standard“ bhantastische Beschreibungen zu erzählen wußten, genau die Gestalt von deutschen Luftkesseln hatte.

Berlin, 4. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Ein solches Gerücht über einen angeblichen Zeppelinbesuch hat in London und einigen Orten von Essex große Aufregung verursacht. Manche behaupten fünf Luftschiffe gesehen zu haben. In London wurden auf dem Bahnhof die Klappen ausgeklappt und verdundelt und ebenso auf den Eisenbahnbrücken. Das Gerücht stellte sich schließlich als un begründet heraus. Um die Zeppelinfurcht der Bevölkerung zu beschwichtigen werden jetzt Plakate herausgegeben, welche die verschiedenen Typen von Luftschiffen, britische wie feindliche, in Abbildungen darstellen.

Ausflug gegen einen Militärgas.

WTB. London, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Auf der Greenwichen Bahn in der Nähe von Roodmouth wurde gestern der Versuch gemacht, einen Eisenbahnzug, auf dem Truppen und Munition verladen waren, durch Auslegen eines Klippenrucks auf die Schienen zur Entgleisung zu bringen. Durch die Schwäche wurde der Versuch rechtzeitig verhindert.

Ein englischer Dampfer verfehlt.

Berlin, 4. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Buenos Aires wird gemeldet: Nach hier vorliegenden Informationen ist der englische Dampfer „Botaro“, 4000 Tonnen hart, von dem deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ angehalten und verfehlt worden. Der „Botaro“ sollte Westindien nach England bringen.

Die Türkei im Kriege. Die Kämpfe im Kaukasus.

WTB. Petersburg, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Der Generalstab der Russischen Armee teilt in seinem amtlichen Bericht vom 1. Febr. mit: An der Front der Armee hat kein bemerkenswerter Kampf stattgefunden.

Ein Versuch des deutschen Botschafters beim kolumenischen Patriarchen.

WTB. Konstantinopel, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Der deutsche Botschafter Brönner von Wangenheim hatte

gestern dem kolumenischen Patriarchen Germanos einen Besuch ab, um ihm persönlich für die anlässlich des Geburtstages Kaiser Wilhelms übermittelten Glückwünsche zu danken. Nach Mitteilungen des Patriarchats machte der Besuch in den Kreisen des Patriarchats und unter den Griechen einen ausgezeichneten Eindruck. Der Botschafter drückte auch seine Sympathie für die Person des Patriarchen und für die ganze Bevölkerung der Türkei aus, die für den Fortschritt der Türkei arbeite.

WTB. Konstantinopel, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Noch immer melden sich zahlreiche muslimische Kriegsfreiwillige. Etwa 800 Afghanen sind von hier und aus der Provinz bereits nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Ein aus Mesopotamien gebildetes Bataillon geht in einigen Tagen ab. Mehr als 1000 kurdische Reiter sind auf dem mesopotamischen Kriegsschauplatz eingetroffen. Der mächtige Araberhäuptling Emir Ibn Nefais wird in Bagdad erwartet.

China und Japan.

Berlin, 4. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Eine halbamtliche Information aus Tokio besagt: Japan braucht jetzt, da es sich mit Waffenmacht eroberte, das Gebiet nicht ohne weiteres an China zurückzugeben. China habe das Gebiet auf 99 Jahre an Deutschland verpachtet, kann also nicht früher seine Rechte geltend machen. Dennoch werde Japan den mit England und Amerika abgeschlossenen Verträgen zu geeigneter Zeit nachkommen.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Berlin, 4. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Die die „Landeszeitung für Westfalen“ veröffentlichte, hat die Verhandlungen der Bundesregierungen über die Einführung eines Einheitspreises für das ganze Reich bereits abgeschlossen. Eine Verfügung des Bundesrats ist zu erwarten. Die Erhebung über die Mehl- und Getreidevorräte.

WTB. Berlin, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Am 5. Februar ist der letzte Tag, an dem die Anzeiger über die Vorräte von Brotgetreide und Mehl zu erstatten sind. Die Bestimmung der rechtzeitigen Anzeige, wissenschaftliche Erhaltung unrichtiger oder unvollständiger Anzeigen sind bekanntlich mit hohen Strafen bedroht. (Bestrafung bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 1000 Mark). Die Unterlassung der Anzeige hat aber vor allen Dingen zur Folge, daß bei der Enteignung für die nicht angezeigten Vorräte nichts bezahlt wird. Die Anzeigepflicht bezieht sich auf Weizen, Roggen und Hafer und Weizen, Roggen, Hafer und Gerstemehl. Anzeigepflichtig ist derjenige, welcher die Vorräte im Gewahrsam hat, also wenn Vorräte für fremde Rechnung gelagert werden, der Lagerhalter. Der Eigentümer, welcher die Vorräte nicht selbst im Gewahrsam hat, ist nicht anzeigepflichtig, hat aber das größte Interesse, daß derjenige, welcher für ihn Vorräte im Gewahrsam hat, die Anzeige richtig erstattet, denn andernfalls geht er bei der Enteignung des Preises verlustig.

Die Kriegstagung des badischen Landtags.

WTB. Karlsruhe, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Der Großherzog und die Großherzogin empfingen heute abend 5 Uhr die Mitglieder der Ersten Kammer der Landstände im Großherzoglichen Schloß. Um 9 Uhr fand Empfang der Mitglieder der Zweiten Kammer durch die Großherzoglichen Herrschaften statt.

WTB. Karlsruhe, 3. Febr. (Nichtamtlich.) In der ersten Kommission des außerordentlichen Landtages begründete heute Finanzminister Dr. Rheinboldt eingehend die einzige Gesetzesvorlage der Regierung an den außerordentlichen Landtag: Bewilligung von 35 Millionen Mark, die zum Ersatz ausfallender Einnahmen, vorübergehender Verdrückung der Vertriebsmittel und Deckung der Kosten außerordentlicher Kriegshilfsmassnahmen dienen sollen. Der Minister wies darauf hin, daß, wenn wir, was ja heute noch nicht gesagt werden konnte, mit großen finanziellen Einbußen aus diesem Kriege hervorgehen sollten, wir in der Ordnung der Finanzen Badens wieder unverzagt von vorne anfangen würden. Es sei ihm nicht bange, daß das Verlorene rasch wieder eingeholt werden könne, wenn die wirtschaftlichen Kräfte erhalten werden und wenn, wie der Minister zuversichtlich hofft, auch nach dem Kriege die Exportfähigkeit anhalte, die heute das ganze Volk befehle, und die sich dann hauptsächlich in unverdrossener Arbeit, in Geduld und Geduldhaftigkeit zu zeigen haben werde.

Wie bekannt, wird wegen vorzeitigem Abbruch der außerordentlichen Landtag durch den Präsidenten des Staatsministeriums Dr. Freiberger von Dösch im Auftrag des Großherzogs mit einer Ansprache eröffnet werden.

Der Reichstag.

Berlin, 4. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Ueber die Reichstagsarbeiten teilt der „Vorwärts“ folgendes mit: Der Reichstag wird erst am 10. März seine Arbeit wieder aufnehmen. Die Versammlung hat ihren Grund darin, daß dem neuen Staatssekretär des Reichsschatzamtens Zeit gegeben werden soll, sich in sein neues Amt einzuarbeiten. Dem Reichstag wird bei seinem Zusammentritt sofort der Etat gegeben, welcher sich allerdings von dem übrigen Etat insofern unterscheiden wird, als die Einnahmen nicht spezifiziert werden können. Man nimmt an, daß der Reichstag etwa zwei Wochen zusammenbleiben wird. Die Geschäftsordnungs-Kommission wird sich sofort nach ihrer Wahl mit dem Mandat Bettrich beschäftigen.

Aus Stadt und Land.

Karlsruhe, den 4. Februar 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Steuerehrer Dr. Karl Lang, Adjunkt der Stempelinspektion 7.

Der Wille zum Sieg.

Eine bekannte Persönlichkeit des jüngsten Lebens Monats, Dr. Max Kautzsch, war zu dem geliebten Vaterländischen Vortragabend gewonnen worden. Es war vorzugswürdig, daß zahlreiche seiner Freunde kommen würden, um den gewohnten geistvollen und begeisterten Worten des ausgezeichneten Redners zu lauschen. Aber auch viele andere waren gekommen, um zu hören, was der Sohn in seinem Vortrage ganz aufsehende Verdienste in dieser schweren

wurde mehr als einmal der Versuch gemacht, England zu erobern, zuerst von Caligula im Jahre 40 n. Chr. und zuletzt von Napoleon I. 1805 bis 1806. Von Caligula über Dünkirchen nach Ostende bis hin nach dem jetzt längst von der Küste abgedrängten holländischen Ort Zandvoort, nicht sich die alte Landwehr gegen England hin und demgemäß ist es auch ganz erklärlich, daß England diese Insel jetzt mit besonders argwöhnischen Augen betrachtet. Bei Eluis fanden im August 1888 2000 Mann und 185 Schiffe vor, die unter dem Schutze der mächtigen spanischen Armada mit 2000 Kanonen England für König Philipp den Zweiten erobern sollten. Aber die englische Flotte trieb sie bis nach Calais zurück, von wo aus schließlich nur ein winziger Teil der damals so mächtigen spanischen Seemacht in die Heimat zurückkehrte. Von jenem Zeitpunkt ab hat der Aufschwung der englischen Seemacht und der Niedergang der spanischen, die 50 Jahre später, ebenfalls hier oben an der Küste von Ostende, auch noch der Verlust ihrer herrlichen Silberflotte traf. Es muß ein sonderbares Gefühl für die Engländer sein, daß sie heute ihre Truppen in demselben Calais aufschicken, das ihnen 1547 unter Edward III. ziefel, und zwar in jenen Kämpfen mit Frankreich, die ebenfalls auf Nördens Boden ausgetragen wurden und deren Höhepunkt die Vernichtung der französischen Flotte durch die englische bei Sluis bildete. 200 Jahre hindurch haben dann die Engländer von Calais aus die französische Nordküste befehligt. Und es ist nicht uninteressant, in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, daß sie in diesem Heiligtum sofort gegen Frankreichs Küstentädte vorgehen wollten, als

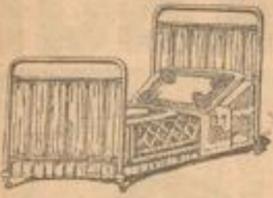
dieses den verunglückten Versuch machte, angeführt des kolumenischen Patriarchen Germanos einen Besuch ab, um ihm persönlich für die anlässlich des Geburtstages Kaiser Wilhelms übermittelten Glückwünsche zu danken. Nach Mitteilungen des Patriarchats machte der Besuch in den Kreisen des Patriarchats und unter den Griechen einen ausgezeichneten Eindruck. Der Botschafter drückte auch seine Sympathie für die Person des Patriarchen und für die ganze Bevölkerung der Türkei aus, die für den Fortschritt der Türkei arbeite.

an breiten Seen aufstauten und auf diese Weise aus den gefegneten Büren einen unwirksamen Schlammoroch machten. Es ist bekannt, daß von Newport südlich auch heute wieder ein solches Ueberflutungsgebiet sich dehnt und daß die Engländer es gesehen sind, die von ihren besitzigen und französischen Freunden diese Verwüstung und Verödung weiter südlicher Landstriche gerichtet haben, um unseren Vorkrieg nach Westen nach Möglichkeit anzuhalten. Es ist auch bekannt, daß ihnen dies zu einem Teile gelungen ist.

Abet wenn wir auch heute noch hinter dem finstlichen See von Newport bis Dünkirchen stehen, so wissen wir doch, daß andererseits auch unsere Gegner nicht darüber hinwegkommen werden, ja daß wir ihnen sogar langsam, aber sicher diese ihre wichtigste Waffe aus den Händen genommen haben und gegen sie selbst anzuwenden beginnen. Es ist uns gelungen, bei Dünkirchen jeder weiteren Ueberflutungsgefahr Einhalt zu gebieten. Und hier oben bei Newport sehe ich keine Möglichkeit für unsere Gegner, ihren Angriff über den heutigen Tag hinaus zu St. Georges herum weiterzutragen. St. Georges — das ist das Gesicht, welches mitten im Ueberflutungsgebiet liegt und hat den Internus schon vorübergehend nicht gehalten wurde. Aber die aufsteigende Welle löste nicht die Dünker, die darum her, und so liegen wir heute gerade auf der Linie Westküste-Vordersee und wissen, daß wir die ganze See nicht umdrehen wird. Wenn jetzt nicht der Feind eingreift mit einer Welle von Schiffsproben zu Schiffsgraben schlägt, so kann die See hier oben noch eine ganze Weile dauern, sowohl die Gegner durch ein fest ununterbrochen

Beste Betten sehr preiswert.

Besichtigung höf. erbeten. 40054



Metall-Betten 13, 16, 19, 20, 21, 25, 29, bis 43
Messing-Betten 58, 60, 72, 79, 89 bis 145
Holz-Betten 15-50, 21, 26, 75, 35 bis 58

Kinder-Betten vollständig ausgestattet
Mk. 56, 59, 44, 49, 52 bis 65

Matratzen in eigener Werkstätte angefertigt
mit Segras, Wolle, Kapok oder Rohhaar gefüllt

Durch gemeinschaftlichen Einkauf der Betten-
Spezial-Häuser Buchdahl in: Mannheim,
Karlsruhe, Darmstadt, Mainz und Frankfurt,
beste Qualitäten zu vorteilhaften Preisen.

Betten
Spezial-
Häuser
Buchdahl P 7, 15
Heidel-
bergstr.

Frisch eingetroffen:

- Holländer Schellfische 45
im ganzen Fisch Pfund
Holl. Bratschellfische 22
Prima Cabliau 40
kopplos, im ganzen Fisch Pfund
im Ansehnitt Pfund 45
Lebende Karpfen 110
Pfund

Schmoller.

Unterricht

Damen u. Herren jeden Alters
werden gründlich und praktisch
für den kaufmänn. Beruf aus-
gebildet. Beginn der Hauptkurse
Anfang jeden Monats. Eintritt für
Einzelfächer tägl. Individueller
Unterricht. Tages- und Abend-
kurse. Sprachkurse. Beginn der
Osterkurse: 12. April.
Prospekte und Auskunft kosten-
los durch Dr. Knoke, staatl.
geprüft für das Lehramt in den
Handelswissenschaften und
Doktor d. Staatswissenschaften.
Handels-Lehranstalt „Merkur“
Tel. 3076 Mannheim P 4, 2

Gefunden

1. März 1915.
Kaufmann u. Großhändler von
1-1 u. 2-3 Uhr.
Handelschule Schröitz
N 4, 17 89901 Tel. 7183

Verloren

1. März 1915.
Kaufmann u. Großhändler von
1-1 u. 2-3 Uhr.
Handelschule Schröitz
N 4, 17 89901 Tel. 7183

Zugelauten

2 Wolfshunde
weibl., ein mittel, molli-
schwarz, ein jung, rot, angel.
Züchter, Sammelbahnhof
Badhof.

1 Wolfshund

zugelauten, Abholer bei
Grenzschutzbüro und
Hauptstraße 14. Cuesert.
45 Tel. 2. 64.

Hosen

neueste Streifenmuster,
durechans solide u. trag-
fähige Stoffe, erstklassig
verarbeitet, tadelloser
Schnitt, habe besonders
preisw. für 6, 7, 8, 30 u.
10 Mk. abzugeben.
Grüne Rabattmarken.

Hosenmüller

M 3, 1 (Eckladen)
und Schwetzingenstr. 28.

Verkauf

Gutachtendes Büro- und
Sachverständigenbüro mit
Hauptbüro in Mannheim,
Hauptstraße 11, parterre.
Hauptbüro in Mannheim,
Hauptstraße 11, parterre.

Der Goldhahn

im Felde ist ein gut. Stück

Käse u. Butter

tadellos, Verarbeitung monatlich
garantiert, empfohlen.

R. Frey

Spezialgeschäft, P 2, 6

Gelegenheitskauf!

Brillantring
schöner Stein, preiswert
zu verk. Rabat Q 3, 19
partiere rechts.

Alle Herren Möbel und
Küchengeräte
Hiltinger, 84, 7 Telefon
Nr. 8745.

Guterhalt. Kinderform-
wagen zu verkaufen. 34
Gartenstraße, 15 2. St. r.

Mod. eich. Schlafm. u.
Büro. Spiegel. etc. ein
pol. f. uen sehr bill. u. verk.
Schloß, Katerstraße, 8, p.
88540

Für Konfirmanden:
Schwarzer Anzug,
Sommer- und Winter-
überzieher, alles fast neu,
billig zu verk. Schloß-
straße 31, 2. St. Zimmer.

Gebr. Schreibmaschine
sehr billig abzugeben. Kauf-
str. u. Nr. 66 a. d. Grueb.

112 er
Bodenheimer

ca. 2000 Liter, an
blau oder gelblich:
a. Bl. 100 - per 1000
Liter abgegeben.

Offerten bis 10.
Nr. 1312 Reichshof
a. Gärten. 11948

Werde Futter-
maschinen
zu verkaufen. 38001
Hörsingstraße 115.
Telephon 7629.

Stellen finden

Für das Kontor einer gr.
Firma. Fabrik Mannheim
wird zum Eintritt (sobald
als möglich ein militärisch-
kaufmännischer

Beamter

geschl. Herren, die in der
Materialien- u. Betriebs-
buchhaltung erfahren sind
erhalten den Vorzug.

Lebenslauf mit Zeug-
nisabschriften u. Gehalts-
ansprüchen unter Nr. 95079
an die Exped.

Buchhalter

ein gr. Fabrikations-
geschäft zum sofortigen
Eintritt sucht. Herren,
welche im Rechnungswesen
besonders in militärisch-
frei sind, werden bei unter
Nr. 95035 an die Exped.

Korrespondent

ein gr. Fabrikations-
geschäft zum sofortigen
Eintritt sucht. Herren,
welche im Rechnungswesen
besonders in militärisch-
frei sind, werden bei unter
Nr. 95035 an die Exped.

Kaufmann

ein gr. Fabrikations-
geschäft zum sofortigen
Eintritt sucht. Herren,
welche im Rechnungswesen
besonders in militärisch-
frei sind, werden bei unter
Nr. 95035 an die Exped.

Bürofräulein

sofort gesucht. In ertrag-
reicher Expedition. Nr. 21.

Lüchtige
Kontrollreue

für Automobil-Treß- und
Kassierstellen in dauernde
Beschäftigung
18117

ge sucht.

Bewerberinnen mit Angabe
früherer Tätigkeit u. Alter
sind zu richten an

Hansa-Kloß-Werke
All. Ges.
Werk Barel i. Oldbg.

Ge sucht.

Sungar militärfreier
Commis

für leidiere Büroarbeiten.
Berufsweg gut, keine
Handarbeit, genaues
Arbeitsvermögen, baldiger
Eintritt. Offert. mit
Angabe von Referenzen
und Gehaltsansprüchen
unter Nr. 95036
an die Expedition. Nr. 21.

ge sucht.

Ein gr. Fabrikations-
geschäft zum sofortigen
Eintritt sucht. Herren,
welche im Rechnungswesen
besonders in militärisch-
frei sind, werden bei unter
Nr. 95035 an die Exped.

Fakturistin

Person, müssen an Kassen
arbeiten gewöhnt, leichte
Kassierarbeiten und im
Rechnen bewandert sein.
Es wird nur auf Damen
mit längerer Praxis
Bekannt. Anfangsgehalt
ausgeschlossen. 95037

Ein gr. Fabrikations-
geschäft zum sofortigen
Eintritt sucht. Herren,
welche im Rechnungswesen
besonders in militärisch-
frei sind, werden bei unter
Nr. 95035 an die Exped.

Lüchtige Hausierer

für einen leidiere
Hausierer (Kassier)
mit guter Provision sucht
Erlaub. U 1, 9 part. h. r.

Lüchtige Hausierer

Suche für meine Kasse
einen zuverlässigen
Arbeiter.

Arbeiter.
Arbeiter gesucht. 95039
F. E. Hofmann
Bier- und Weinhandlung
S 8, 55. 95039

Fuhr-
Unternehmer

zum Abfahren von 200
Jahren. 95038
Offerten mit Preisangabe
unter Nr. 95038 an die Exped.

Arbeiter.

Suche für meine Kasse
einen zuverlässigen
Arbeiter.

junges
Fräulein

neel. bei Ferngraphieren
kann und mit der Schreib-
maschine umzugehen
versteht. Kaufmännischer
Beruf. Angebote mit
Zeugnisabschriften u.
Gehaltsansprüchen unter
Nr. 95040 an die Exped.

Ge suchtes
Fräulein

neel. bei Ferngraphieren
kann und mit der Schreib-
maschine umzugehen
versteht. Kaufmännischer
Beruf. Angebote mit
Zeugnisabschriften u.
Gehaltsansprüchen unter
Nr. 95040 an die Exped.

Buchhalterin

aus großer Fabrik zum
sofortigen Eintritt gesucht.
Es wird nur auf eine
tüchtige Kraft reflektiert u.
diejenige Bewerberinnen,
welche schon solche Stellen
begleitet haben, er-
halten den Vorzug. Off.
mit Gehaltsansprüchen u.
Zeugnisabschriften unter
Nr. 95034 an die Exped.

Damen-Bng.

Wagende Verkäuferin
welche schon im Vorposten
tätig war, gesucht.

Alwine Kauf

für Herstellung eines
Büros unter Nr. 95039

Frau

ge sucht. Nachfrage vorm.
L 7, 5, 2 Treppen.
Tüchtiges Fräulein mit
guten Kenntn. i. Buchh.
ge sucht. Q 5, 17, 4. St.

Dienstmädchen

ge sucht. Nachfrage vorm.
L 7, 5, 2 Treppen.
Tüchtiges Fräulein mit
guten Kenntn. i. Buchh.
ge sucht. Q 5, 17, 4. St.

Damen und Herren

für einen leidiere
Hausierer (Kassier)
mit guter Provision sucht
Erlaub. U 1, 9 part. h. r.

Lehrungs-Gesuchs

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen
für gleich oder Oktober an-
tritt. 95011

3. Meter Sohn,

Stellen suchen

Mein Bruder
wünscht militärfreier in den
Dienst der Wehrmacht.
Bewerberinnen mit Angabe
früherer Tätigkeit u. Alter
sind zu richten an

Fräulein

mit langer Jahre in Kran-
kenhaus in Baden, Pfalz.
Bewerberinnen mit Angabe
früherer Tätigkeit u. Alter
sind zu richten an

F 4, 3

L 8, 11

L 12, 14

L 15, 10, Bismarckstr.

M 2, 18

P 2, 7

Q 7, 17b

R 1, 7

R 6, 4

R 7, 34

S 1, 17

S 6, 37

T 6, 17

U 5, 28

U 6, (Ring)

Gerhard Hoppe's
Spezial-Tee-Niederlagen
Kunststraße N 3, 11 früher N 3, 9
Prinz Wilhelmstr. 10 (Rosengarten) u. C 3, 12 (nob. Hofmer)
offizieren so lange Vorrat für die nächsten Tage
zu Ausnahme-Preisen:
Chines.-indische Tee-Mischung No. 3 Mk. 2.75
Holländische Tee-Mischung No. 34 Mk. 3.-
Kaiser-Tee No. 1 Mk. 2.60
Kaiser-Tee No. 2 Mk. 2.75
bei Abnahme von 1 Pfund an!
Meine früheren Rabatt-Bücher (Zertifikate) werden in den
drei Niederlagen eingelöst! 40056
Prima holländisch. Kakao

Zu vermieten

B 2, 10 3. St. ein 2- u.
ein 1-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

C 7, 20 2. St. eine 2- u.
eine 1-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

E 1, 16 (Planen)
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

F 4, 3
2 St. 2 Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

L 8, 11 Nähe der
Königsstraße,
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

L 12, 14
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

L 15, 10, Bismarckstr.
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

M 2, 18
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

P 2, 7
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Q 7, 17b
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

R 1, 7
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

R 6, 4
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

R 7, 34
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

S 1, 17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

S 6, 37
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

T 6, 17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

U 5, 28
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

U 6, (Ring)
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Angenehme Anlage 19

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Bachstr. 9

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Bahnhofplatz 7

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Nächst Bahnhof

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Burgstraße 16

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Gontardstr. 7, 1. St.

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Kirchenstraße 9

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Königsstraße 91

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Kaiserstraße 19

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Kaiserstraße 31

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Kaiserstraße 91

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Kaiserstraße 47

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Kaiserstraße 47

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Gr. Merzelstr. 15/17

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Neu-Diheim

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

5. Querstraße 8

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Ruppertsstraße 8

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Rosengartenstr. 32

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Neubau

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Seilerstr. 14 u. 14a

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Badhofstraße 16.

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Kaiserstr. 9, part. I.

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Mittag- u. Abendisch

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

K 3, 3

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Privat-Pension.

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Mittag- u. Abendisch

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

Passion Merkur

Gebr. Schreier, 15/17
eine 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht,
Küche, Bad, etc. 47182

